

An die Schriftstellerinnen

Das Droste Festival 2026 erklärt das Rüschaus zum Ort des weiblichen Schreibens in der Gegenwart.

Weibliches Schreiben entsteht in einer Ordnung, die es gleichzeitig ermöglicht und begrenzt. Annette von Droste-Hülshoff hat diese Spannung in ihrem Schreiben immer wieder verhandelt und 1841 ein Gedicht *An die Schriftstellerinnen in Deutschland und Frankreich* betitelt und so an ihre schreibenden Kolleginnen gerichtet.

Was weibliches Schreiben ist, lässt sich nicht einfach beantworten. Hélène Cixous hat mit dem Begriff der *écriture féminine* eine Schreibweise entworfen, die den Körper nicht ausblendet, sondern von ihm ausgeht. Die feministische Literaturwissenschaftlerin Silvia Bovenschen hat gefragt, ob es überhaupt eine weibliche Ästhetik gibt. Audre Lorde hat aus der Perspektive Schwarzer Frauen darauf bestanden, dass Dichtung keine ästhetische Übung ist. Bei Lorde wird sie zum Ort, an dem Erfahrung zuerst in Sprache gefasst wird – bevor sie gedacht, benannt und schließlich gehandelt werden kann. Diese Positionen widersprechen sich, ergänzen sich, reiben sich aneinander. Sie sind nicht abgeschlossen. Was aus ihnen folgt, ist eine bestimmte Form des Schreibens selbst. Weibliches Schreiben entstand historisch selten allein, sondern im Brief, im Salon, in der Freundinnenschaft – nicht weil Frauen von Natur aus kollektiv schreiben, sondern weil der legitime öffentliche Raum ihnen nicht gehörte. Wo das männliche Genie-Modell das einsame Schreibsubjekt ins Zentrum stellt, das aus sich heraus spricht, ist weibliches Schreiben relational, situiert, auf Austausch angelegt. Und es stellt sich neu auf in einem Moment, in dem feministische Errungenschaften abermals zur Disposition stehen und Männer sich als Opfer von Gleichstellung inszenieren.

Das Festival blickt auf verschiedene Zeiten, Texte, Schreibweisen. Unter anderem bringt Lutfiye Güzel ihre Gedichte mit, die sie seit jeher als Verlegerin selbst publiziert. Heike Geißler eignet sich in *Michaela Kohlhaas* einen der kanonischsten männlichen Stoffe an. Und Sharon Dodua Otoo schildert in *So, in etwa, ist es geschehen*, wie der Schmerz von Generationen eine Schwarze Frau zu einer tödlichen Tat bewegt. Die Dauerausstellung *Droste Welten: Rüschaus* wird dabei zum Schauplatz literarischer Rundgänge. Jenifer Becker und Ivy Valerie Nuss, Barbi Marković und Angela Steidele führen jeweils auf eigenen Wegen durch das Haus.



Eine Suchbewegung zum weiblichen Schreiben

Workshop
04.–05.09.2026
mit Maria Babusch, Rita Bischof, Lisa Dohmstreich, Max Grau + Annette Weisser, Vanessa Höving, Katrin Mayer + Jenni Tischer, Nicole Seifert, Angela Steidele, Karosh Taha

Dieser 2-tägige Workshop begreift sich als gemeinsame Suche nach den Formen, der Geschichte und den Konsequenzen weiblichen Schreibens, an dem Ort, an dem schon Annette von Droste-Hülshoff schrieb. Christine de Pizan schreibt um 1405 die *Cité des Dames (Die Stadt der Frauen)*. Der Text ist eine kollektive Gegenwelt, eine versammelte Genealogie von Stimmen, gebaut aus dem, was der eigenen Zeit fehlt. Über vierhundert Jahre später wendet sich Annette von Droste-Hülshoff an ihre schreibenden Zeitgenossinnen. Für die Position, aus der heraus beide schreiben, gibt die Philosophin Elisabeth Lenk 1980 einen Begriff: Pariabewusstsein. Gemeint ist nicht Unterdrückung von außen, sondern eine gesellschaftliche Position, die internalisiert wird und eine bestimmte Art zu sehen hervorbringt, den Blick von außerhalb, ohne den idealisierenden Schleier des Dazugehörens. Wer von diesem Rand aus schreibt, sieht Zusammenhänge, die von innen unsichtbar bleiben, und muss sich zugleich eine Form erst erfinden, die es dafür noch nicht gibt. Der Workshop nimmt diese doppelte Bewegung, aus dem Rand heraus zu sehen und daraus etwas Eigenes zu bauen, als Ausgangspunkt. Kurze Impulse und Vorträge wechseln sich mit offenen Gesprächsrunden ab, in denen unter anderem Fragen der weiblichen Produktivität, der Figurenentwicklung und des Schreibens als künstlerische Praxis verhandelt werden.

Teilnahme an dem 2-tägigen Workshop (04.+05.09.)
nur mit Anmeldung unter programm@burg-huelshoff.de

Impressum

Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung
Burg Hülshoff –
Center for Literature (CfL)
Schönebeck 6,
48329 Havixbeck,
Tel. +49 (0)2534 1052
E-Mail: info@burg-huelshoff.de

Die Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts.

Kuratorium
Dr. Georg Lunemann,
Vorsitzender des Kuratoriums

Vorstand
Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger, Vorstandsvorsitzende
Prof. Dr. Peter Funke, stellvertretender Vorsitzender
Reimar Volkert, Mitglied des Vorstandes

Direktion und Verwaltung
Dr. Jörg Albrecht,
Künstlerischer Leiter und Geschäftsführer

Sebastian Siebeneck,
Verwaltungsleiter

Elisabeth Frahlung,
Direktorin der Wirtschaftsbetriebe

Team Droste Festival

Gestaltung
Kruse & Müller

Kommunikation
Anja Bergmann, Margarita Daitche

Konzept
Jörg Albrecht, Jenni Bohn, Monika Potaczek, Dominik Renneke

Museum
Maren Adams, Elisabet Bilek, Marie-Theres Brands-Schwab, Nele Dingler, Susanne Rupprecht, Maria Venne, Mirja Wenker

Produktion
Zoe Ebert, Sinja Konduscheck, Hannah Kons, Monika Potaczek, Katharina Ußling, Liza Wunderlich, Mingchung Xu

Programm
Jörg Albrecht, Jenni Bohn, Andreas Bühlhoff, Dominik Renneke

Technik
Emanuel Freiknecht, David Haarhaus, Dennis Kipp

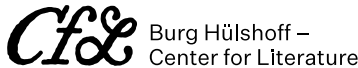
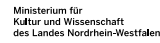
Verwaltung
Claudia Löffelholz, Meinolf Sallerberg, Tanja Stephan

Druck
SATZDRUCK

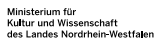
Auflage
1000

Der erste Teil des Droste Festivals 2026 *Amüsier mich!* mit dem Titel *An die Schriftstellerinnen* wird gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Produktion *Haus Glitchhaus* ist Teil der Projektförderung Medienkunst gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.



Die Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung ist Trägerin von Burg Hülshoff, Haus Rüschaus und dem Center for Literature (CfL). Die Stiftung wird gefördert durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen sowie den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Das Rüschaus ist ein Haus der NRW-Stiftung.



Info

Das **Festival-Ticket** (49 € / ermäßigt 39 €*) beinhaltet Zutritt zu allen Veranstaltungen, die im Rahmen des Droste Festivals stattfinden. Weitere Informationen (u.a. zum Zugang zu den einzelnen Veranstaltungen) folgen nach der Buchung per Mail. Die Anzahl der Festival-Tickets ist begrenzt.

Das **Tagesticket** (15 € / ermäßigt 10 €*) gilt für alle Programmpunkte am jeweiligen Tag.

Ausstellungs-Rundgänge: Begrenzte Teilnehmer*innenzahl, Anmeldung am Tag der Veranstaltung am Ticket-Schalter.

Der **Museums-Eintritt** zu den regulären Öffnungszeiten ist im Ticket am Tag der Gültigkeit enthalten. An der Eröffnung hat ist das Museum zudem von 16:30-19 Uhr geöffnet.

Alle Veranstaltungen finden in deutscher Lautsprache statt. Nähere Informationen zu den Programmpunkten finden sich auf der Website burg-huelshoff.de. Bei Rückfragen meldet euch gerne jederzeit unter ticketing@burg-huelshoff.de. Die Veranstaltungen finden teilweise an historischen und denkmalgeschützten Orten statt, die nicht barrierefrei sind. Bitte informiere dich im Kalender unserer Website zur Zugänglichkeit. Bei einem Assistenzwunsch erreichst du uns telefonisch unter 0251 591 6350 oder per Mail an centerforliterature@burg-huelshoff.de

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

Veranstaltungsort

Haus Rüschaus
Am Rüschaus 81
48161 Münster

*Ermäßigungen gelten für Personen, die Transferleistungen (Bürgergeld, Grundsicherung oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz) erhalten, Studierende, Auszubildende, Bundesfreiwilligendienst-Leistende, Angehörige im Freiwilligen Sozialen und Ökologischen Jahr, schwerbehinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung ab 50% (Begleitperson gegen Nachweis frei).

»An die Schriftstellerinnen« Droste Festival 2026 03.-06.09. Rüschaus

Jenifer Becker + Ivy Valerie Nuss mit Benita Martis und Lisa Reutelsterz, Çiğdem Bektaş, Maria Babusch, Lisa Dohmstreich, Heike Geißler, Max Grau + Annette Weisser, Lutfiye Güzel, Nora Hansen + Josefine Reisch, Alice Hasters, Vanessa Höving, Ayşe Kalmaz, Iyika (Lou Bakalow, Jonna Charné, Anna Horak, Clara Cosima Wolff), Barbi Marković, Katrin Mayer + Jenni Tischer, Canan Menekşe, Sharon Dodua Otoo, Nicole Seifert, Angela Steidele, Karosh Taha u.a.



Donnerstag, 03.09.	
16:30–19 Uhr	Droste Welten:Rüschhaus Dauerausstellung freier Eintritt
17 Uhr	Digitale Grußbotschaft Dr. Georg Lunemann Grußwort Reimar Volkert
17:30–18 Uhr	Sahasand im Münsterland <i>An die Schriftstellerinnen und Mein Beruf</i> von Annette von Droste-Hülshoff Vortrag Angela Steidele Zählt Drostes dringender Rat <i>An die Schriftstellerinnen in Deutschland und Frankreich</i> , stets der ›frommen Sitte‹ zu gedenken, zu ihren reaktionärsten Gedichten? Oder gleicht es einem trojanischen Pferd, durch das sie Inhalte jenseits jeder frommen Sitte in ihren Gedichtband von 1844 einschleust? Ein Vergleich mit <i>Mein Beruf</i> zeichnet die Antwort in den Saharasand im Münsterland.
19–21 Uhr	Lütfiyeah / Döndü Lesung mit Musik, Gespräch Çiğdem Bektaş, Lütfiye Güzel, Ayşe Kalmaz, Canan Menekşe Die Lyrikerin Lütfiye Güzel liest aus ihrem aktuellen Gedichtband <i>Lütfiyeah</i> . Wie der Titel, so sind auch die Texte: kurz, auf den Punkt und deshalb ins Herz treffend. In der szenischen Lesung danach steht Döndü im Zentrum, die Zurückgekehrte: eine Gastarbeiterin, die mit 90, dement, in einem Krefelder Altenheim in der Erinnerung nach Ankara zurückkehrt. Ihre Tochter Canan Menekşe schreibt gegen das Verschwinden dieser Erinnerung an. Die Regisseurin Ayşe Kalmaz richtet den Text ein, musikalisch begleitet von Çiğdem Bektaş.

Freitag, 04.09.	
17–18 Uhr	Meines Herzens flammendes Blut Annette von Droste-Hülshoff und die Liebe Ausstellung-Rundgang Angela Steidele Annette von Droste-Hülshoff und die Liebe? Diese Frage wurde lange sehr kurz beantwortet: Was nicht sein durfte, konnte nicht sein. Wer Augen und Ohren, Herz und Verstand dagegen vorurteilsfrei öffnet, kann die flammenden Herzensspuren in ihrem Werk nicht übersehen. Lösen wir heimlich unser Haar und folgen Angela Steidele auf Liebesspuren durchs Rüschhaus.
17–18 Uhr	Vor dem Verschwinden Zu keiner Stunde Hörspiel Ilse Aichinger Eine Alte, die Anfang und Ende voraussieht. Störche, diewegfliegen, ein Wetterhahn kurz vor dem Winter. Ilse Aichingers Miniaturen aus den Jahren 1952 bis 1956 stehen an der Schwelle, kurz vor dem Tod, zwischen Ewigem und Veränderung. Im Hörspiel von 2001 spricht sie selbst mit. Regie: Christine Nagel, DLF 2001
18:30–19:30 Uhr	Zum weiblichen Schreiben Gespräch Sharon Dodua Otoo, Barbara Rüschoff-Parzinger, Nicole Seifert Wer schreibt, wer fördert, wer erinnert? Sharon Dodua Otoo, Barbara Rüschoff-Parzinger und Nicole Seifert kennen die Literaturszene aus ganz unterschiedlichen Positionen, als Autorin, als Verantwortliche für Kulturförderung, als Literaturhistorikerin. Sie loten aus, was weibliches Schreiben braucht, um sich zu behaupten.

20–20:30 Uhr	So, in etwa, ist es geschehen Lesung Sharon Dodua Otoo Amata Haller ist spät dran zum jährlichen Gedenken an ihren Großvater, einen Cap-Arcona-Überlebenden, als ihr Chef Brockhaus anbietet, sie zu fahren. Im Stau redet er ununterbrochen, führt Anekdoten und Mitgefühl vor, ohne ihr zuzuhören. Am Ziel ist er tot. Sharon Dodua Otoo montiert Brief, Geständnis und Protokoll zu einem Buch, das fragt, wie deutsche Erinnerungskultur eigentlich klingt.
21–21:45 Uhr	Michaela Kohlhaas Performance Heike Geißler, Kasimir Sauer Michaela Kohlhaas verweigert sich der Rolle, die man ihr zugebracht hat: als Angestellte, als Frau, als Vernünftige. Statt wie Kleists Kohlhaas zu morden, macht Heike Geißler ihre Aufsässigkeit sichtbar: im Planwagen durch Stadt und Land, kompromisslos öffentlich, bis diese Konsequenz sie das Leben kostet. Erzählt von einer Freundin, die zusieht.
Samstag, 05.09.	
16–17 Uhr	Minihorror im Rüschhaus Ausstellungs-Rundgang Barbi Marković Barbi Marković führt durch das Rüschhaus und bringt den Horror des Alltäglichen mit: Figuren am Rand, die sich anpassen wollen und trotzdem nicht ankommen. Sie scheitern an Familienfrühstück, Job, Urlaub. Zwischen Droste-Zimmern und Moorgedichten treffen sie auf Gespenster, die längst hier wohnen.

16–17 Uhr	Mein Herz Ein Liebesroman mit wirklich lebenden Menschen Hörspiel Else Lasker-Schüler Als Else Lasker-Schülers Mann Herwarth Walden im Herbst 1911 nach Norwegen reist, schickt sie ihm Briefe hinterher. Darin erzählt sie ihm von ihrer Liebe zu drei anderen Männern. Sie lässt die Briefe gleichzeitig in der Wochenzeitschrift Sturm abdrucken, die ihr Mann herausbringt. Sie schreibt weiter, auch als ihr Ehemann wieder zuhause ist – und die Ehe allmählich zerbricht. Regie: Regine Ahrem, RBB 2015
17:30–19 Uhr	PS: I love U Performance Nora Hansen, Josefine Reisch Liebesbriefe und Liebeslieder, montiert zu einer Bühnensituation zwischen Pressekonferenz und Late-Night-Show. Vom Flüstern der Sehnsucht bis zur lauten Liebeserklärung: Was verbindet Menschen, wenn sie versuchen, Zuneigung in Worte zu fassen? Das Publikum ist eingeladen mitzuforschen.
19:30–20:30 Uhr	Superheldinnen Lesung, Gespräch Barbi Marković Jeden Samstag treffen sich drei Superheldinnen im heruntergekommenen Café Sette Fontane zu einer Arbeitssitzung: Mascha, die mutige Stütze der Gruppe, Direktorka, unerfahren, aber experimentierfreudig, und Marijas Enkelin mit dem dehnbaren Gewissen und der Rache im Blut. Sie verfügen über dunkle, chaotische Kräfte, bringen Gerechtigkeit in die Vorstädte und planen vergeblich ihren Aufstieg in den Mittelstand.

Sonntag, 06.09.	
11–12 Uhr	Anti Opfer Warum wir Verletzlichkeit verachten Lesung, Gespräch Alice Hasters Härte gilt zunehmend als Tugend, Verletzlichkeit als Schwäche, eine Verschiebung, die mit patriarchaler Komplizenschaft und einem Aufschwung von Autoritarismus und Faschismus einhergeht. Das beobachtet Alice Hasters. Sie setzt dem die politische Kraft der Verbundenheit entgegen.
12:30–13:30 Uhr	Haus Glitchhaus Ausstellungs-Rundgang Jenifer Becker + Ivy Valerie Nuss, Benita Martis, Lisa Reutelsterz Du stehst auf einem verlassenen Hof, Nebel über der Gräfte, das Tor zum Rüschhaus vor dir. Wer bist du, was machst du hier, vor dem Landsitz von Droste-Hülshoff? In dem Text-Adventure suchst du Geister und Glitches, eigentlich aber dein Zuhause.
14–15 Uhr	fernfäden Lyrik-Performance lyrika (Lou Bakalow, Jonna Charné, Anna Horak, Clara Cosima Wolff) Drei Frauen kommen in drei neuen Städten an und spüren Ferne auf unterschiedliche Weise, nicht nur zum Ort, auch zur eigenen Entfremdung vom Ich. Text und Musik, begleitet von Cello, spinnen Fäden zueinander.